

• **Zur Transkriptionstechnik**

- sämtliche Namens- und Ortsnennungen anonymisieren  
Interviewer= I1, I2, usw.  
Teilnehmer=T1, T2 usw.  
Name Dozent=D1, D2, usw.  
Ort=O1, O2, usw.
- Jede Zeile fortlaufend nummerieren (automatischer Zeilenumbruch)
- Zeitmarken am Beginn und Ende (ggf. auch zwischendurch) setzen
- Keine Interpunktionen setzen (ausgenommen Fragesätze), sondern . und , laut Transkriptionssystem für Intonation verwenden
- Normales Schriftdeutsch verwenden und Umgangssprache glätten, damit der Text lesbarer wird (d.h. Dialekt nicht zwingend lautsprachlich transkribieren; dennoch auf die Verwendung von Dialekt achten: Worin ist dialektische Rede thematisch eingebettet? Auffälligkeiten, z.B. bei Passagen hoher Interaktionsdichte als Kommentar vermerken.)

• **Zur Textnotation**

(3) bzw. (.)	Anzahl der Sekunden, die eine Pause dauert bzw. Kurze Pause
!Wort!	Betont gesprochen
.	sinkende Intonation
,	steigende Intonation
Vielleicht-	Abbruch eines Wortes
Wo::rt	Dehnung eines Wortes (die Häufigkeit von : entspricht der Länge der Dehnung)
Haben=wir	Schleifend, ineinander übergehend gesprochene Wörter
(Wort)	Unsicherheit bei der Transkription
( )	Unverständliche Äußerung (je nach Länge)
((stöhnt))	Parasprachliche Ereignisse
@nein@	Lachend gesprochen
@(.)@	Kurzes Auflachen
//mmh//	Hörersignal des Interviewers
°nein°	Leise gesprochen
L	Überlappung der Redebeiträge

Transkriptionsrichtlinien in Anlehnung an die Forschungspraxis von R. Bohnsack und A.-M. Nohl

Literatur:

Bohnsack, R. (2008): Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in qualitative Methoden. 7. Aufl.

Opladen: Budrich.

Nohl, A.-M. (2006): Interview und dokumentarische Methode. Wiesbaden: VS Verlag.